

Halt, Sicherheit, Perspektive

Orizont: 100 junge Menschen in Siebenbürgen auf selbständiges Leben vorbereitet

LIPPSTADT ■ Vor 16 Jahren wurde in Lippstadt die kleine Hilfsorganisation „Orizont – Hilfe zur Selbsthilfe“ gegründet. Mit 17 aktiven Mitgliedern und zahlreichen Förderern engagiert sich der Verein seitdem für junge Menschen in Siebenbürgen, die ihre Kindheit und Jugend in Waisenhäusern verbracht haben oder aus sehr armen Familien stammen. Etwa 100 jungen Menschen konnte Orizont bisher „Halt und Sicherheit geben, sie in einem Wohngruppenprojekt fördern und auf ein eigenständiges Leben in Rumänien vorbereiten“. Diese Bilanz zog Irmelin Kütche, gebürtige Lippstädterin und umtriebige Vorsitzende des Vereins, gegenüber unserer Zeitung.

„Wir ermutigen die jungen Menschen, in ihrer Heimat zu bleiben und sich dort in die Gesellschaft zu integrieren, wenngleich viele von einem Leben im Westen träumen“, so Kütche. Im Schnitt bleiben die jungen Menschen zweieinhalb Jahre bei Orizont. Sie leben in einer Wohngruppe und werden von Simo Terez, einer Sozialpädagogin aus Targu Mures, betreut, die auch schon einige Male in Lippstadt zu Besuch war.

Es sind „viele kleine Schritte, Geduld, Gelassenheit und Beharrlichkeit, die zum Gelingen des Hilfsprojekts beigetragen haben“, sagt sie, ferner die Toleranz und der Respekt einer anderen Kultur gegenüber. Das gilt aber nicht nur für Un-



Die Orizont-Vorsitzende Irmelin Kütche

terstützer aus Deutschland, sondern etwa auch für die ehrenamtlichen Kuratoriumsmitglieder in Siebenbürgen, die der ungarischen Minderheit angehören: Für sie war es laut Kütche „anfangs nicht leicht zu akzeptieren, dass die jungen Menschen, die wir betreuen, Rumänisch lernen müssen, wenn sie der ungarischen Minderheit angehören und die offizielle Sprache ihres Landes nie gelernt haben. Doch wie soll Integration sonst gelingen?“

Die jungen Menschen, die meist „Sozialwaisen“ seien und keinen familiären Rückhalt hätten, seien „in der Regel in ihrer Entwicklung gestört und oft traumatisiert, hinzu kommt, dass ihnen ihre eigene Landessprache fremd ist.“

Das Orizont-Team in Siebenbürgen kümmert sich in vielerlei Hinsicht um seine Schützlinge. Kütche: „Neben

Noch Karten

Für die Benefizveranstaltung am Samstag, 10. November, ab 18 Uhr in der Jakobikirche gibt es noch Karten (in der Kulturinformation im Rathaus). Im Mittelpunkt steht das Konzert von Boogielicious, einem Boogie-, Blues- und Jazz-Trio. Daneben gibt's Infos über die Projekte, ein Buffet, eine „stille Versteigerung“ und eine Verlosung sowie Verkaufsstände auch mit Produkten aus Rumänien.

der Sprach- und Ausbildungsförderung werden sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt, sie lernen lebenspraktische Dinge wie den Umgang mit Geld und einen Haushalt zu führen. Und sie erarbeiten gemeinsam mit Simo Terez eine Perspektive für ihr Leben.“

Auch christliches Waisenhaus profitiert

Auch wenn sie die Orizont-Wohngruppen verlassen haben, werde der Kontakt zu den jungen Menschen weiter gepflegt. So kann Simo Terez von 25 „Ehemaligen“ erzählen, die es geschafft hätten, ihr Leben zu meistern. Die meisten von ihnen leben noch in Targu Mures, nur wenige in anderen Teilen Rumäniens oder in England, Ungarn oder Deutschland.

Für das Hilfsprojekt in Rumänien benötigt Orizont

jährlich 25 000 bis 30 000 Euro. Einen Teil dazu trägt das jährliche Benefizfest bei, von dem sich Irmelin Kütche Einnahmen von über 5000 Euro erhofft. „Doch noch wichtiger als die Einnahmen ist es, neue Förderinnen und Unterstützer für das Hilfsprojekt am Rande Europas zu gewinnen und den Kontakt zu den Orizont-Freunden zu halten, die unsere kleine Hilfsorganisation schon viele Jahre begleiten und unterstützen.“

In diesem Jahr geht der Erlös an das Wohngruppenprojekt und erstmalig auch an die Partnerorganisation: das Lidia-Heim in Targu Mures. Kütche: „Das kleine christliche Waisenhaus, von dem viele junge Frauen zu Orizont gekommen sind, schenkt Kindern und Jugendlichen, die kaum noch eine Perspektive haben, ein neues Zuhause und gibt ihnen Halt und neue Hoffnung.“

Doch jeden Monat müssen Lidia und ihre Mitarbeiter „bängen, ob das Geld reicht, um die Heizkosten und das Essen für die Kinder zu zahlen. An vielen Tagen gibt es nur Nudeln mit Zucker, für frisches Obst und Gemüse reicht das Geld nicht“, berichtete Jessica Gremme aus Lippstadt, die im vergangenen Jahr ein zweimonatiges Praktikum im Lidia-Heim absolvierte.

Wer Spenden möchte:

Orizont-Hilfe zur Selbsthilfe,

Sparkasse Hagen,

Iban: DE 1445 0500 0101 0102 4150